

Die Literatur über die Volkstracht in der Schwalm (Reg.-Bez. Kassel) ist gering. Während ältere hessische Chronisten wie Wilhelm Dilich in seiner hess. Chronik, 1608, und Winkelmann 1697 nur bemerken, daß die hessischen Bauern „viel blau und schwarz gefärbtes Leinen zu ihrer Kleidung verwendeten“, bringt G. Landau, Kassel 1842, die ersten ausführlichen Trachtenbeschreibungen auch der Schwälmer. Gustav Georg Lange, das Kurfürstentum Hessen in malerischen Ansichten, Darmstadt 1852, wiederholt Landaus Feststellungen, ergänzt ihn aber durch wertvolle Zusätze. Eduard Duller, Das deutsche Volk in seinen Mundarten, Sitten, Gebräuchen, Festen und Trachten, Leipzig 1847, bringt über die Schwälmer Volkstracht nichts Neues, Duller hat aus Landau fast wörtlich abgeschrieben. 1868/79 brachte A. Kretschmer, Deutsche Volkstrachten, Leipzig, eine kurze Beschreibung seiner guten farbigen Trachtenbilder. Die ausführlichste und beste Abhandlung schrieb ein geborener Schwälmer, J. H. Schwalm 1900 in Hefler, Hessische Landes- und Volkskunde, Marburg, bei Elwert 1904. Ferner behandelt Otto Berlitz in „Hessenkunst“ 1919/22 die Geschichte der Willingshauser Malerkolonie an Hand von zahlreichen Bildern der in der Schwalm wirkenden Künstler.

Auch die Zahl der bildlichen Darstellungen Schwälmer Volkstrachten ist nicht groß. Die ersten Bilder, Frauentrachten aus den Jahren 1827/1828, verdanken wir neben Gerhard von Neutern, der Willingshausen als Studienplatz für Kunstmalerei gründete, dem Kasseler Akademiedirektor Ludwig Grimm. Es folgen Bilder von v. Pfister, Benther (1830—35, Landesmuseum Kassel), J. F. Dielmann und Jakob Becker 1840—47, L. Knaut 1857, Kretschmer 1868, und anderer Künstler im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts bis zur Neuzeit (Karl Banzer, Wilhelm Thielmann, Beithan, Heinrich Siebel, Rob. Sterl, Adolf Lins, Heinrich Otto, Hans von Volkmann, Hermann Kätelhön u. a.).

Literatur und Bilder ermöglichen bei Vergleichung mit anderen hessischen Volkstrachten die

Entstehung und Veränderung der Schwälmertracht darzustellen, ein Versuch, der bisher noch von keinem Schriftsteller unternommen ist. Daß in der Schwalm im 18. Jahrhundert und früher eine schwarze Tracht geherrscht zu haben scheint, geht aus der Kopfbedeckung, die gar nicht in die



Dielmann. Frau in der Köze mit Knepptuch

jetzige Tracht paßt, aus der sogenannten Köze-kappe hervor, mit der noch heute die Schwälmerin zur Abendmahlsfeier erscheint. Die Kappe ist aus